

DDR

**WERDEN UND WACHSEN
DES SOZIALISTISCHEN
DEUTSCHEN FRIEDENSSTAATES**

TAFELWERK



PARTEIHOCHSCHULE „KARL MARX“
BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED

DDR

**WERDEN UND WACHSEN
DES SOZIALISTISCHEN
DEUTSCHEN FRIEDENSSTAATES**

TAFELWERK



PARTEIHOCHSCHULE „KARL MARX“
BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED

INHALTSVERZEICHNIS

| | Tafel |
|--|-------|
| Begleittext | 1 |
| Walter Ulbricht: Wir stehen auf der Seite der Sieger der Geschichte | 2 |
| Die Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion | 3 |
| Der Grad der Kriegszerstörungen 1945 auf dem Gebiet der DDR | 4 |
| Der Aufruf des Zentralkomitees der KPD vom 11. Juni 1945 | 5 |
| Das Potsdamer Abkommen (2. August 1945) | 6 |
| Die Gründung der SED (21./22. April 1946) | 7 |
| Das Studium des Marxismus-Leninismus – Voraussetzung für die Entwicklung der SED zur Partei neuen Typus | 8 |
| Die Gründung einheitlicher Gewerkschaften – FDGB (15. Juni 1945) und der einheitlichen Jugendorganisation – FDJ (7. März 1946) | 9 |
| Die politische Zusammensetzung der antifaschistisch-demokratischen Machtorgane | 10 |
| Die ersten demokratischen Wahlen (September/Oktober 1946) | 11 |
| Die Deutsche Wirtschaftskommission | 12 |
| Die demokratische Bodenreform | 13 |
| Die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft | 14 |
| Die Enteignung der Kriegs- und Naziverbrecher | 15 |
| „Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein“ | 16 |
| Die demokratische Schulreform | 17 |
| Die erste Hochschulreform | 18 |
| Die demokratische Erneuerung der Kultur | 19 |
| „Mehr produzieren, gerecht verteilen, besser leben!“ | 20 |
| Aktivistinnen steigern die Arbeitsproduktivität | 21 |
| Berufstätige in der Volkswirtschaft (1945–1949) | 22 |
| Der Aufbau der Friedensindustrie (I) | 23 |
| Der Aufbau der Friedensindustrie (II) | 24 |
| Die landwirtschaftliche Produktion (1946–1949) | 25 |
| Die Versorgung der Bevölkerung (1945–1949) | 26 |
| Die Hilfe der Sowjetunion bei der Errichtung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung | 27 |
| Der Demokratische Block und die demokratischen Massenorganisationen (1945–1949) | 28 |
| Der Kampf der SED gegen die Zerreißung Deutschlands durch die imperialistischen Kräfte | 29 |
| Die Volkskongreßbewegung für Einheit und gerechten Frieden (1947–1949) | 30 |
| Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (7. Oktober 1949) | 31 |
| Das Gesetzeswerk der Volkskammer der DDR (1949/1950) | 32 |
| Der III. Parteitag der SED (20. bis 24. Juli 1950) | 33 |
| Die Volkswahlen 1950 | 34 |
| Die 2. Parteikonferenz der SED (9. bis 12. Juli 1952) | 35 |
| Der Charakter und die Struktur der Staatsmacht der DDR | 36 |
| Die ungünstigen Startbedingungen für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR | 37 |

| | |
|--|----|
| Der erste Fünfjahrplan (1951–1955) | 38 |
| Gesellschaftliches Gesamtprodukt und Nationaleinkommen (1950–1962) | 39 |
| Die sozialistische Wettbewerbsbewegung (1953–1961) | 40 |
| Die Steigerung der Arbeitsproduktivität (1950–1955) | 41 |
| Die Steigerung der Arbeitsproduktivität (1956–1961) | 42 |
| Berufstätige in der Volkswirtschaft (1950–1960) | 43 |
| Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft (1952–1960) | 44 |
| Die Maschinen-Traktoren-Stationen (1950–1960) | 45 |
| Die landwirtschaftliche Produktion (1950–1960) | 46 |
| Die Einbeziehung privater Unternehmer, Handwerker und Einzelhändler in den sozialistischen Aufbau (1956–1962) | 47 |
| Leistungen des Handwerks (1950–1960) | 48 |
| Der Einzelhandel (1950–1960) | 49 |
| Allgemeinbildende Schulen, Fach- und Hochschulen (1951–1955) | 50 |
| Allgemeinbildende Schulen, Fach- und Hochschulen (1956–1961) | 51 |
| Kultur und Sport (1951–1961) | 52 |
| Gesundheits- und Sozialwesen (1950–1961) | 53 |
| Die Festigung der Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR (1949–1960) | 54 |
| Der Warschauer Vertrag | 55 |
| Die Bildung des Staatsrates der DDR (September 1960) | 56 |
| Die Festigung der sozialistischen Staatsmacht bei der Schaffung der Grund- lagen des Sozialismus | 57 |
| Die Nationale Front in der DDR (1949–1961) | 58 |
| Der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse | 59 |
| Die Maßnahmen vom 13. August 1961 zum Schutz des Friedens und des Sozialismus | 60 |
| Der VI. Parteitag der SED (15. bis 21. Januar 1963) | 61 |
| Die Volksvertretungen – Grundlage des Systems der Staatsorgane | 62 |
| „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ | 63 |
| Der VII. Parteitag der SED (17. bis 22. April 1967) | 64 |
| Die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros und Sekretäre des Zentral- komitees der SED | 65 |
| Der Volksentscheid zur Annahme der sozialistischen Verfassung der DDR (6. April 1968) | 66 |
| Gesellschaftliches Gesamtprodukt und Nationaleinkommen (1963–1968) | 67 |
| Die Verwendung des Nationaleinkommens (1963–1968) | 68 |
| Der Anteil der Eigentumsformen an der Bruttoproduktion der Industrie und des Bauwesens (1963–1968) | 69 |
| Arbeiter und Angestellte in der Volkswirtschaft (1963–1968) | 70 |
| Die sozialistische Wettbewerbsbewegung (1963–1968) | 71 |
| Die Industrieproduktion (1963–1968) | 72 |
| Die Entwicklung der modernen sozialistischen Landwirtschaft | 73 |
| Die Produktion der sozialistischen Landwirtschaft (1963–1968) | 74 |
| Die Produktionsgenossenschaften des Handwerks (1963–1968) | 75 |
| Der Einzelhandelsumsatz (1963–1968) | 76 |
| Der Freundschaftsvertrag zwischen der DDR und der UdSSR (12. Juni 1964) | 77 |
| Die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR | 78 |

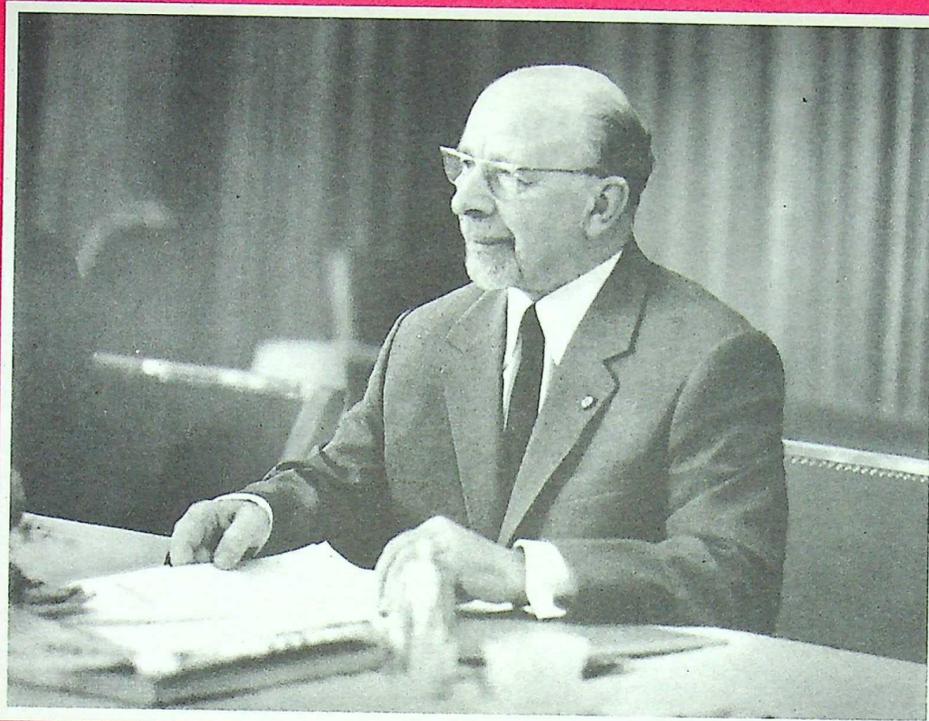
| | |
|---|----|
| Die DDR im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe | 79 |
| Die Außenwirtschaft der DDR (1950–1968) | 80 |
| Das einheitliche sozialistische Bildungssystem der DDR | 81 |
| Die Entwicklung der sozialistischen Kultur in der DDR | 82 |
| Körperkultur und Sport in der DDR | 83 |
| Die Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung | 84 |
| Die Klassenstruktur in der DDR (1968) | 85 |
| Die Nationale Front in der DDR – die große sozialistische Volksbewegung | 86 |
| Die sozialistische Landesverteidigung der DDR | 87 |
| Die internationalen Beziehungen der DDR (I) | 88 |
| Die internationalen Beziehungen der DDR (II) | 89 |
| Der 20. Jahrestag der Gründung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik | 90 |
| Register | 91 |

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik war ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Damit entstand der demokratisch legitimierte rechtmäßige deutsche Staat der Arbeiter und Bauern. In Auseinandersetzung mit den monopolkapitalistischen Kräften sowie den rechten Führern der Sozialdemokratie bewies die DDR bis zum heutigen Tag, daß sie die unumgängliche historische Alternative zum westdeutschen Imperialismus und Militarismus war und ist.

Erfolgreich ist die Bilanz der DDR, des sozialistischen deutschen Friedensstaates, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, sicher und stabil das Fundament für den weiteren Weg zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Wie wohl selten in unserer jüngeren Vergangenheit sind zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR Größe und Bedeutung jener geschichtlichen Leistungen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen deutlich geworden, die sie unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und unter aktiver Teilnahme aller in der Nationalen Front vereinten Kräfte in den zwei Revolutionen seit der Befreiung Deutschlands vom Joch des Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion und die in der Antihitlerkoalition zusammengeschlossenen Völker errungen haben.

Das Wissen um den schweren, aber erfolgreichen Weg der Verwirklichung der Lehren von Karl Marx, Friedrich Engels und W. I. Lenin beflügelt die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen der DDR zu neuen Leistungen und läßt sie höhere Ziele stecken. Stets schenkte deshalb die SED in ihrer ideologischen Arbeit der Entwicklung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins größte Aufmerksamkeit.

Im Jahr des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion gibt der Lehrstuhl Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED mit dem vorliegenden Tafelwerk über das Werden und Wachsen des sozialistischen deutschen Friedensstaates den Propagandisten der SED und der anderen gesellschaftlichen Organisationen, den Bildungsstätten, Schulen, Kabinetten und allen interessierten Werktätigen ein Arbeitsmaterial in die Hand. Es soll die Schulungs- und Bildungsarbeit auf dem Gebiet der Geschichte der DDR unterstützen helfen. Das Tafelwerk kann und will nicht das Studium der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ ersetzen, sondern zu den dort erläuterten historischen Prozessen und getroffenen Verallgemeinerungen Informationen geben und sie veranschaulichen. Bei der Bearbeitung wurde deshalb die historisch-problematische Form der Darstellung gewählt. Die Loseblattform gestattet ein Zusammenstellen sowohl nach einzelnen Entwicklungsperioden als auch nach Fachgebieten über mehrere Perioden hinweg. Anregungen dazu werden in der der Inhaltsangabe folgenden Zusammenstellung gegeben.



„Der Vorhut der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes, unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, unserem ganzen Volk werden in den siebziger Jahren neue begeisternde Aufgaben erwachsen. Unsere Partei hat ständig und unermüdlich gearbeitet, gekämpft und gelernt. Sie hat es verstanden, Vertrauen zu schaffen und Vertrauen zu geben. Sie hat alle Werktätigen, alle demokratischen und patriotischen Kräfte unseres Volkes um sich geschart, sie für den gemeinsamen Weg des Friedens und des Sozialismus gewonnen und begeistert.“

Walter Ulbricht, Festrede zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR



„Wenn wir zurückdenken auf unseren Weg von der Beseitigung der Trümmer bis zum sozialen Aufbau, so sind wir uns bewußt, daß diese großen Erfolge nicht möglich gewesen wären ohne die Beistand des Sozialismus, ohne den Schutz unseres abfluwerdes durch die Sowjetunion, ohne die ständige Hilfe der Völkern, ohne das immer enger zusammenwachsende der kommunistischen Partei der UdSSR und des Sozialistischen Bundesgenossen Deutschlands zwischen unseren beiden Staaten“



Fotografieren Sie sich mit dem Sozialistischen Bundesgenossen Deutschlands

„Wenn wir zurückblicken auf unseren Weg von der Beseitigung der Trümmer bis zum sozialistischen Aufbau, so sind wir uns bewußt, daß unsere großen Erfolge nicht möglich gewesen wären ohne die Befreierrat des Sowjetvolkes, ohne den Schutz unseres Aufbauwerkes durch die Sowjetarmee, ohne die ständige brüderliche Hilfe der Sowjetunion, ohne die immer engere Zusammenarbeit zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zwischen unseren beiden Staaten auf allen Gebieten.“

Walter Ulbricht, Festrede zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR



63

Herausgegeben von der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

„Unter Führung der Arbeiterklasse, in konsequenter Verwirklichung des Auftrags des ZK der KPD vom 11. Juni 1945 und der Gründungserklärung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien vom 14. Juli 1945 nahmen die werktätigen Massen die antifaschistisch-demokratische Revolution in Angriff.“

Thesen „20 Jahre DDR“

Die KPD wies auf ihren Parteikonferenzen von Brüssel (1935) und Bern (1939) den Weg zur Herstellung einer breiten Einheits- und Volksfront im Kampf gegen Faschismus und Krieg, für eine friedliche und demokratische Zukunft.

Initiativgruppen des Zentralkomitees der KPD unter der Leitung der Genossen Walter Ulbricht, Gustav Sobottka und Anton Ackermann stellten unverzüglich die Verbindung zu Hitlergegnern verschiedener politischer Richtungen her und begannen im engsten Zusammenwirken mit der Sowjetarmee das demokratische Leben in Gang zu setzen.



Befehl Nr. 2

des Obersten Chefs der Sowjetischen Militärischen Administration
12. Juni 1945
Berlin

1. Im Bereich der sowjetischen Besetzungszone in Deutschland die Schaffung und Tätigkeit aller antifaschistischen Parteien zu erlauben, die sich die endgültige Ausrottung der Reste des Faschismus und die Festigung der demokratischen

Einheitsfront

der antifaschistisch-demokratischen Parteien

Am 13./14. Juli 1945 traten die Vertreter der antifaschistisch-demokratischen Parteien zu einer ersten gemeinsamen Besprechung zusammen.

Die Vertreter der vier Parteien beschließen, unter gegenseitiger Anerkennung ihrer Selbständigkeit, die Bildung einer festen Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien, um mit vereinter Kraft die grossen Aufgaben zu lösen. Damit ist ein neues Blatt in der Geschichte Deutschlands aufgeschlagen.

| | |
|---|---|
| Kommunistische Partei Deutschlands H. Pieck W. Ulbricht F. Dohren A. Ackermann G. Sobottka | Sozialdemokratische Partei Deutschlands L. Pieper A. Grottel F. Dohren H. Pieck H. Pieck |
| Christlich-Demokratische Union Deutschlands L. Pieper F. Dohren H. Pieck H. Pieck | Liberal-Demokratische Partei Deutschlands H. Pieck F. Dohren H. Pieck H. Pieck |

Deutsche Volkszeitung

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands

AUFRUF
der Kommunistischen Partei Deutschlands

Schaffendes Volk in Stadt und Land!
Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Wir sind bereit, mit allen demokratischen Kräften zusammenzutreten, um die antifaschistisch-demokratische Revolution in Angriff zu nehmen. Wir sind bereit, mit allen demokratischen Kräften zusammenzutreten, um die antifaschistisch-demokratische Revolution in Angriff zu nehmen.

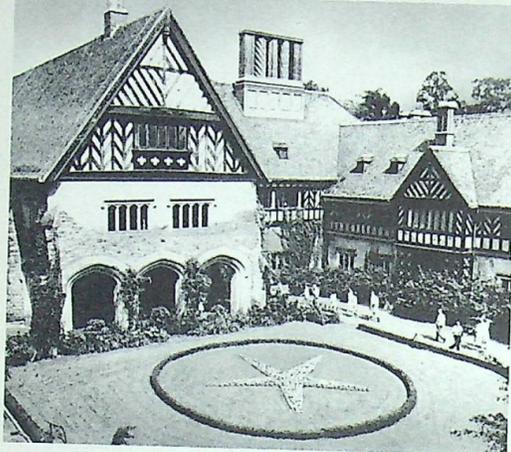
Vereinbarung des Zentralkomitees der Kommunistischen und des Zentralausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Am 19. Juni fand in Berlin die erste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei Deutschlands statt. Als Vertreter des Zentralausschusses der Sozialdemokratischen Partei waren die Genossen Erich Grottel, Otto Grottel, Gustav Dohren, Walter Ulbricht, Anton Ackermann, Ottomar Geschke, Hans Pieck und Otto Wiese anwesend. Die Auswertung war von dem besten Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit beider Parteien getrieben. Sie verlief im besten gegenseitigen Vertrauen. Unter Achtung der demokratischen Grundgesetze wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- Gemeinsamer Arbeitsausschuss**
- beschrieben aus je fünf Vertretern der beiden Zentralstellen gebildet. Dieser Ausschuss, der ein Ausdruck der Aktionsseinheit der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist, stellt sich folgende Aufgaben:
1. Enge Zusammenarbeit bei der Durchführung der gemeinsam beschlossenen dringlichen Aktionsaufgaben zur Liquidierung der Leberreste des Nationalsozialismus und zum Wiederaufbau des sicheren, demokratisch-parlamentarischen Republik betrachte, die die Freiheit und Wohlleben der Vergangenheit vermeidet und dem schaffenden Volk alle demokratischen Rechte und Freiheiten sichert.
 2. Es sind alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit allen anderen antifaschistischen demokratischen Parteien Vereinbarungen über die Bildung eines festen Blocks zu treffen.
 3. Gemeinsame Vertretung der Interessen des schaffenden Volkes in Stadt und Land.
 4. Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen beider Parteien.
 5. Gemeinsame Beratungen zur Klärung ideologischer Fragen.
- Die Vertreter beider Parteien drücken ihren festen Willen aus, alles zu tun, um auf dem Wege guter Zusammenarbeit in allen Fragen des antifaschistischen Kampfes und des Wiederaufbaus die Voraussetzungen für die politische Einheit des werktätigen Volkes zu schaffen.

- 11. Juni 1945 Aufruf des Zentralkomitees der KPD
- 15. Juni 1945 Aufruf des Zentralausschusses der SPD
- 15. Juni 1945 Aufruf des Vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses von Groß-Berlin
- 19. Juni 1945 Vereinbarung des Zentralausschusses der SPD und des Zentralkomitees der KPD über die Aktionseinheit beider Parteien
- 26. Juni 1945 Gründungsauftrag der CDU
- 5. Juli 1945 Gründungsauftrag der LDP
- 14. Juli 1945 Kommuniqué über die Bildung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien

Mit der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung im Osten Deutschlands wurde der Auftrag der Völker verwirklicht, der im Potsdamer Abkommen seinen Ausdruck gefunden hatte und bindendes internationales Recht geworden war.



Erklärung der Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien Deutschlands zu den Beschlüssen der Berliner Konferenz

Die am 12. August 1945 folgende Kundgebung der antifaschistisch-demokratischen Parteien Deutschlands, der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Christlich-Demokratischen Union, der Liberal-Demokratischen Partei,

begrüßt die Zusammenarbeit und die feste Einheitsfront der vier Parteien, in dieser Einheit liegt die Gewähr, daß der Nazismus mit allen seinen Wurzeln ausgerottet wird, die unehrenhaften Verbrechen gegen unser Volk und gegen andere Völker ihre Sühne finden und Deutschland einer demokratischen Erneuerung entgegengeführt wird.

Die Einheitsfront wird die Fehler vermeiden, die nach dem Zusammenbruch von 1918 begangen wurden. Dem demokratischen Volkswillen und der Einheitlichkeit der demokratischen Volkskräfte den Reaktionen, aufzubauen. Hitler benutzte diesen Machtapparat, um den verbrücherrichten Krieg zu führen, der dem deutschen Volk den größten Zusammenbruch seiner Geschichte brachte. Nie dürfen die verhängnisvollen Kräfte der Vergangenheit, die Kräfte des Militarismus, der Reaktion und des Hitlerismus wieder Gewalt über unser Volk bekommen. Deshalb muß der Weg von 1945 ein neuer sein.

Der Weg der Demokratie, des Rechts und der Freiheit, des Friedens und der Achtung vor anderen Völkern.

Die Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien wird diesen Weg gehen.

Die Beschlüsse der Berliner Konferenz stehen am Anfang dieses neuen Weges.

So geben die Möglichkeit zur friedlichen Erneuerung unserer Vaterländer. Diese Beschlüsse beruhen auf der durch die bedingungslose Kapitulation bestätigten militärischen Niederlage Deutschlands. Das deutsche Volk muß die Verantwortung für die Ergebnisse des Hitlerregimes und die Folgen des Hitlerkrieges tragen. Anstandslos der Ungeheuerlichkeiten, denen sich das verhasste Naziregime und seine Helfershelfer schuldig

machten, können wir nicht über die Hände der Bedingungen klagen.

Wir sind auch verpflichtet, nach dem Maße des Möglichen im Rahmen der vorgesehenen Reparationen einen Ausgleich für die den angegriffenen Völkern zugefügten Schäden zu leisten. Zugleich muß unser Volk durch harte und unermüdliche Arbeit die materiellen Voraussetzungen seiner eigenen Existenz von neuem schaffen.

Das deutsche Volk darf sich keine Illusionen mehr machen. Auf allen Gebieten seines nationalen Lebens steht es heute vor den schwerwiegenden Folgen, die die Anerkennung Deutschlands als ein einheitliches wirtschaftliches Ganzes ermöglicht es dem deutschen Volk, eine Friedensindustrie aufzubauen und die landwirtschaftliche Produktion zu steigern.

Die eindeutige Erklärung, daß die Abtragung der Reparationen dem deutschen Volk genügend Wirtschaftskraft lassen wird, um ohne Hilfe von außen zu leben und zu einer mittleren europäischen Lebenshaltung zu gelangen, richtet unseren Blick in die Zukunft. Wir werden hart arbeiten müssen. Aber unsere Arbeit wird nicht mehr der Vernichtung und dem Tod, sondern dem Wiederaufbau und dem Leben dienen.

Wir werden den Weg in eine hellere Zukunft finden. Die Selbstverwaltung nach demokratischen Grundsätzen, die endgültige Zulassung antifaschistisch-demokratischer Parteien und freier Gewerkschaften in allen Teilen Deutschlands, Versammlungs-, Presse- und Religionsfreiheit ermöglichen den politischen Neubau eines freihetlichen Deutschlands.

Je stärker sich alle Energien in unserem Volk konzentrieren, um so reicher und dauerhafter wird der Erfolg erlangen. Jede Bürgerpflicht muß in der festen Zusammenarbeit aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte.

Wir rufen auf zu entschlossener Mitarbeit am Neubau einer glücklicheren Zukunft für unser Volk, für Deutschland!

„Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet, und die Alliierten treffen nach gegenseitiger Vereinbarung in der Gegenwart und in der Zukunft auch andere Maßnahmen, die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann.“

Potsdamer Abkommen

- Völlige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands
- Liquidierung der Nazipartei, aller faschistischen Organisationen und Ämter. Verhinderung, daß sie in irgendeiner Form wieder auferstehen können
- Ausrottung der faschistischen Ideologie
- Endgültige Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage
- Zulassung aller demokratischen politischen Parteien, Gewerkschaften und Organisationen
- Bildung demokratischer Verwaltungen
- Vernichtung des deutschen Kriegspotentials
- Vernichtung der übermäßigen Konzentration der Wirtschaftskraft, dargestellt durch die Monopole
- Entwicklung einer Friedensindustrie
- Demokratisierung des Erziehungswesens
- Demokratisierung des Gerichtswesens
- Aburteilung der Kriegsverbrecher
- Pflicht der Reparationszahlung

„Wenn die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes unablässig auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sein werden, wird es ihm möglich sein, zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedliebenden Völkern der Welt einzunehmen.“

Potsdamer Abkommen

„Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war die größte Errungenschaft der deutschen Arbeiterklasse seit dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, der Entstehung der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland und der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands im Jahre 1918.“

Programm der SED



**Grundsätze und Ziele
der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands**

Zwölf Jahre faschistischer Diktatur, sechs Jahre Hitlerkrieg schrederten das deutsche Volk in die furchtbarste wirtschaftliche, politische und sittliche Katastrophe seiner Geschichte.
 Deutschland wurde in ein Trümmerfeld verwandelt.
 Der Hitlerfaschismus war das Herrschaftsinstrument der wildsten reaktionären und imperialistischen Teile des Finanzkapitals, der Herren der Rüstungskonzerne, der Großbanken und des Großgrundbesitzes.
 Durch die Spaltung der Arbeiterklasse gelangte der Faschismus zur Macht. Mit grausamem Terror vernichtete er alle demokratischen Rechte und Freiheiten und verwandelte Deutschland in ein Militärlager.
 Damit war der Weg für eine ungehemmte imperialistische Kriegspolitik frei. Der deutsche Imperialismus opferte seinen Weltmachtsansprüchen bedenkenlos das Leben und die Existenz von Millionen Arbeitern, Bauern, Gewerbetreibenden, Geistesarbeitern und vor allem der Jugend, er setzte Existenz und Zukunft der Nation aufs Spiel.
 Wo ist der Ausweg aus der Katastrophe?
 Militarismus und imperialistische Gewalt- und Kriegspolitik haben Deutschland zweimal in das größte nationale Unglück gestürzt.
 Die Sicherung des Friedens, der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und die Erhaltung der Einheit Deutschlands erfordern die Vernichtung der Überreste des Hitlerfaschismus und die Liquidierung des Militarismus und Imperialismus.
 Niemals wieder darf die Reaktion zur Herrschaft gelangen!
 Dazu ist die Einheit der Arbeiterbewegung und der Block aller antifaschistisch-demokratischen Parteien die wichtigste Voraussetzung.
 Von allen Schichten des deutschen Volkes haben die Werktätigen das größte Leid, die größten Lasten getragen. Sie sind die große Mehrheit des Volkes. Auf ihren Schultern ruht in erster Linie die Last des Wiederaufbaus und der Wiedergutmachung.

Wilhelm Pieck:

„Wir werden unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu der Millionenpartei des deutschen werktätigen Volkes machen, um damit alle inneren Feinde zu schlagen, um das große Werk zu vollenden, das wir uns als Ziel gesetzt haben: den Sozialismus.“

Otto Grotewohl:

„Wer einen geschichtlichen Blick hat, der sieht heute Millionen von Sozialisten hinter uns stehen. Ein Aufatmen geht durch ihre Reihen, ein Alpdruck fällt von ihnen und ein Leuchten steht in ihren Augen. Ein alter Traum ist Wirklichkeit geworden: die Einheit der deutschen Arbeiterklasse.“



„Durch die Erziehung der Arbeiterpartei erzieht der Marxismus die Avantgarde des Proletariats, die fähig ist, die Macht zu ergreifen und das ganze Volk zum Sozialismus zu führen, die neue Ordnung zu leiten und zu organisieren...“

W. I. Lenin



„Der Parteivorstand macht die gesamte Parteimitgliedschaft darauf aufmerksam, daß das gründliche Studium des Marxismus-Leninismus die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus ist.“

Beschluß des Parteivorstandes, Mai 1949



„Wir müssen unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu einer Partei entwickeln,

- ...die unerschütterlich auf dem Fundament des Marxismus-Leninismus steht!
- ...die die Gefühle der Massen ausdrückt, die Sprache der Massen spricht, die mit den Massen aufs engste verbunden ist.
- ...die auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist, in der die innerparteiliche Demokratie die Basis für die straffe Disziplin bildet, ohne die eine revolutionäre Kampfpartei nicht existieren kann.“

Wilhelm Pieck,
1. Parteikonferenz der SED, Januar 1949



Präsidium der 1. Parteikonferenz der SED

„Mit der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde ein neues Blatt in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung aufgeschlagen: Die Gewerkschaften wurden im befreiten Teil Deutschlands die größte Massenorganisation der herrschenden Klasse.“

Grußadresse des ZK der SED zum 20. Jahrestag der Gründung des FDGB



Walter Ulbricht und Bernhard Göring auf einer Delegiertenkonferenz des FDGB, Januar 1946

Aufruf des vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses für Groß-Berlin

Die Tyrannei des Hitler-Faschismus hat durch die verblühten Armeen erschlagen, Millionen Toter und Verwundeter, zerstörte Städte, vertriebenes Eigentum, Witwen und Waisen klagen an. Fürchterlich hat Hitler sein großpropagandistisches Wort wahr gemacht, das er bei seiner Machtgreifung verkündete: „Gibt mir sechs Jahre Zeit, und ihr werdet Deutschland nicht mehr wiedererkennen.“ Durch seine barbarische Rassenlehre und den Verleumdungskrieg gegen andere Völker hat Hitler die eigene Nation geschändet.

Der Weg zum Abgrund begann schon vor 1933. Die demokratischen Kräfte waren gespalten und unentschieden. Der Widerstand...

Mark dem Blaus der Roten Armeen in Berlin wurde mit Genehmigung des Stadtkommandanten eine zivile Verwaltung auf der Grundlage der Einheit aller antifaschistischen demokratischen Kräfte erreicht.

Die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung und zur Wiederherstellung des normalen Lebens sind in Angriff genommen. Der Befehl des obersten Chefs der Sowjetischen Militärlichen Administration gibt den Arbeitern und Angestellten das Recht zur Verelungung in freien Gewerkschaften.

Walter Ulbricht

Neue Aufgaben der freien Gewerkschaften

Das höchste Ziel der Gewerkschaften ist die Sicherung der demokratischen Rechte der Arbeiter und Angestellten.

VERLAG NEUER WEG BERLIN - BERLIN

„Die Gewerkschaften konnten ihr volles Mitbestimmungsrecht nur dann zur Geltung bringen, wenn in den Gewerkschaftsgruppen selbst ein reges demokratisches Leben entfaltet und mit den Gewerkschaftsmitgliedern in den Betrieben alle wichtigen Fragen beraten wurden, um so in den Gewerkschaftlern das Bewußtsein zu entwickeln, daß sie selbst an der Lösung der Fragen mitzuwirken haben.“

Walter Ulbricht

Herausgegeben von der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

„Die Fragen, die heute vor der deutschen Jugend stehen, und auch die Probleme, die morgen und übermorgen an uns herantreten werden, kann man am besten lösen, wenn wirklich alle Kräfte der Jugend in einer einzigen großen Bewegung zusammengefaßt sind.“

Erich Honecker, I. Parlament der FDJ, 1946



Erich Honecker, Mitbegründer der antifaschistischen Jugendbewegung und Leiter des Zentralen Jugendausschusses, wurde auf dem I. Parlament der FDJ 1946 zum Vorsitzenden des Zentralrates der FDJ gewählt.



Gründungsbeschluss

Die am 26. Februar 1946 im Sitzungssaal des Magistrats der Stadt Berlin, Ferochstraße, anwesenden Mitglieder des Zentralen Jugendausschusses für die sowjetische Besatzungszone Deutschlands bekundeten hiermit einstimmig ihren Willen, sich zur Gründung einer überparteilichen, einzigen, demokratischen Jugendorganisation

„Freie Deutsche Jugend“

an die sowjetische Militärverwaltung in Deutschland zu wenden.

Die Grundlagen hierzu bilden die von allen Unterzeichneten angenommen und der Urkunde beigefügten Ziele und Satzungen der Freien Deutschen Jugend.

Berlin, den 26. 2. 1946



Die junge Generation erhebt Anspruch auf vier Rechte, die zu gewährleisten Pflicht aller demokratischen Organe ist:

- die politischen Rechte;
- das Recht auf Arbeit und Erholung;
- das Recht auf Bildung;
- das Recht auf Freude und Frohsinn.

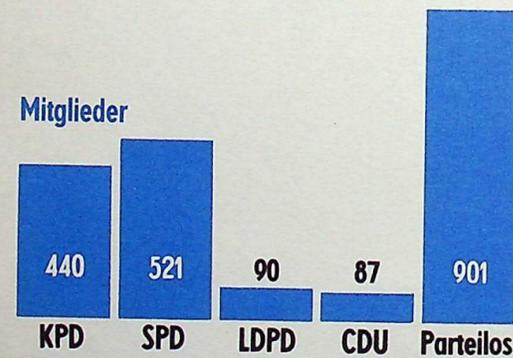
Politische Zusammensetzung der Landes- und Provinzialverwaltungen 1945

Im Juli 1945 waren von den

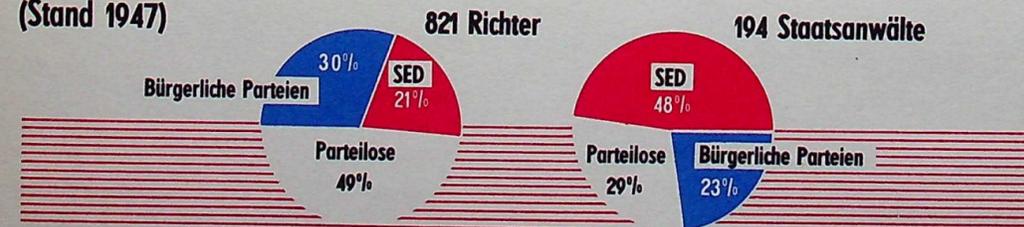
| 5 Präsidenten | |
|---------------|-------------------------------|
| Mitglieder | Parteien |
| 3 | SPD |
| 1 | vor 1933 Demokratische Partei |
| 1 | vor 1933 parteilos |

| 18 Vizepräsidenten | |
|--------------------|-------------------------|
| Mitglieder | Parteien |
| 6 | KPD |
| 4 | SPD |
| 2 | vor 1933 Zentrumspartei |
| 3 | vor 1933 Demokraten |
| 3 | vor 1933 parteilos |

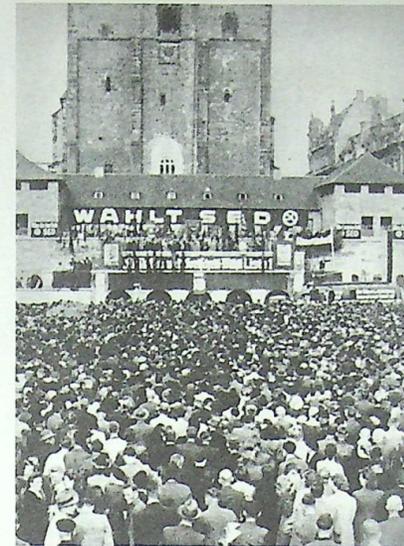
Politische Zusammensetzung der Mitarbeiter der Landesverwaltung Sachsen vom April 1946



Politische Zusammensetzung der Justizorgane der Länder der sowjetischen Besatzungszone (Stand 1947)



**Politische Zusammensetzung
der Gemeindevertretungen,
Kreistage und Länderparlamente
der sowjetischen Besatzungszone
(nach den Wahlen im September
und Oktober 1946)**



| | GEMEINDEVERTRETUNGEN | | KREISTAGE | | LANDTAGE | |
|----------------|----------------------|------------|--------------|------------|------------|------------|
| | Mandate | Prozent | Mandate | Prozent | Mandate | Prozent |
| SED | 100 886 | 76,2 | 3 124 | 51,7 | 249 | 48,0 |
| CDU | 12 525 | 9,5 | 1 494 | 24,7 | 133 | 25,6 |
| LDP | 10 935 | 8,3 | 1 053 | 17,4 | 121 | 23,3 |
| VdgB | 6 963 | 5,2 | 374 | 6,2 | 15 | 2,9 |
| Frauenausschuß | 821 | 0,6 | | | | |
| Kulturbund | | | | | 1 | 0,2 |
| Sonstige | 226 | 0,2 | | | | |
| Gesamt | 132 356 | 100 | 6 045 | 100 | 519 | 100 |

Angaben ohne Berlin



Im Herbst 1946 fanden in der sowjetischen Besatzungszone die Wahlen zu den Gemeindevertretungen und zu den Kreis- und Landtagen statt. Sie waren die ersten wahrhaft demokratischen Wahlen in Deutschland. Die neuen Vertretungskörperschaften trugen dazu bei, die antifaschistisch-demokratische Staatsmacht zu festigen und auf eine höhere Stufe zu heben.

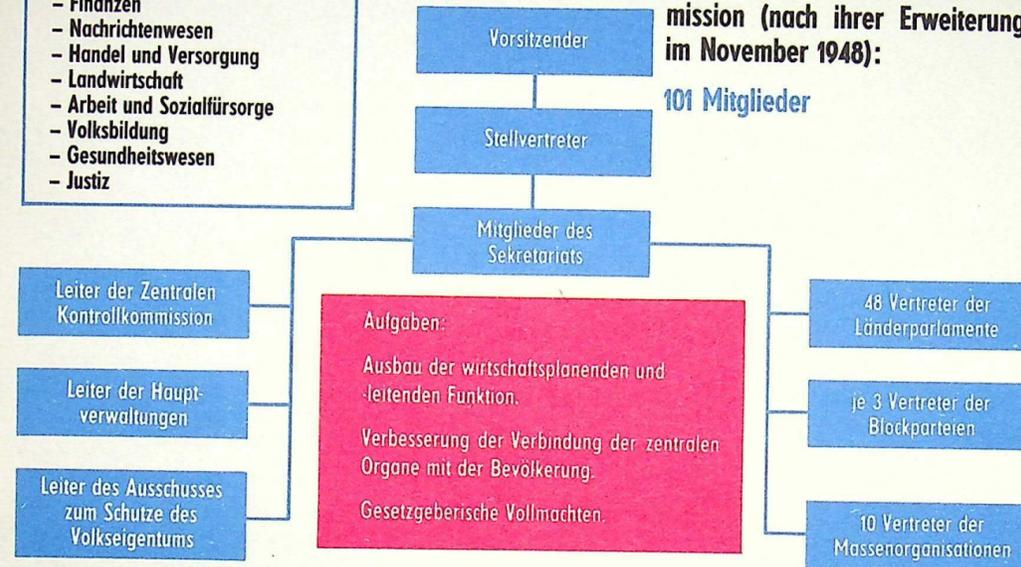
Deutsche Zentralverwaltungen für die sowjetische Besatzungszone (Befehl Nr. 17 der SMAD vom 27. Juli 1945)

- Verkehrswesen
- Brennstoffindustrie
- Industrie
- Finanzen
- Nachrichtenwesen
- Handel und Versorgung
- Landwirtschaft
- Arbeit und Sozialfürsorge
- Volksbildung
- Gesundheitswesen
- Justiz

Die Deutsche Wirtschaftskommission, im Juni 1947 gebildet, war ein Organ der zentralen Lenkung und Kontrolle des Aufbaus einer Friedenswirtschaft

Die Zusammensetzung der Deutschen Wirtschaftskommission (nach ihrer Erweiterung im November 1948):

101 Mitglieder



Zentralverordnungsblatt

Herausgegeben namens aller Zentralverwaltungen von der Deutschen Justizverwaltung der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland
1948 Berlin.

SMAD in Deutschland

SMAD-Befehl Nr. 183/1948 über die Erweiterung der Deutschen Wirtschaftskommission

Die demokratische Entwicklung in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands macht es erforderlich, daß die Verbindungen der deutschen Zonenverwaltungsorgane mit der Bevölkerung verbessert werden. Dies soll dazu beitragen, daß sich die Arbeit der Verwaltungsorgane verbessert und daß sich die Aktivität der Bevölkerung zum Zweck der Verwirklichung der Wirtschaftspläne für die Zone und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung weiter verstärkt.

Hieraus ausgehend und unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Deutschen Wirtschaftskommission vom 24. Oktober 1948 sowie der Vorschläge der demokratischen Parteien und Organisationen betreffs der Reorganisation der Deutschen Wirtschaftskommission durch die Schaffung einer umfassenderen Vertretung des Volkes in ihr befehle ich:

1. Die Mitgliederzahl der Deutschen Wirtschaftskommission ist von 36 auf 101 Mitglieder zu erhöhen, mit der Maßgabe, daß die Mehrzahl der Mitglieder gewählte Vertreter der Bevölkerung der Länder sowie Vertreter der demokratischen Parteien und der sonstigen Organisationen der Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone umfaßt.

2. Dementsprechend ist die Mitgliederzahl der Deutschen Wirtschaftskommission folgendermaßen festzusetzen:

- a) 48 Vertreter der Bevölkerung der Länder der sowjetischen Besatzungszone, die von den Landtagen nach der Norm zu wählen sind: Ein Vertreter für je 360 000 Einwohner, und zwar:
 - 15 Vertreter der Bevölkerung von Sachsen-Anhalt,
 - 8 Vertreter der Bevölkerung von Thüringen,
 - 7 Vertreter der Bevölkerung von Brandenburg,
 - 6 Vertreter der Bevölkerung von Mecklenburg.
- b) 15 Vertreter der demokratischen Parteien, und zwar je drei Vertreter jeder Partei: für die Sozialistische Einheitspartei drei, für die Christlich-Demokratische Union drei, für die Liberal-Demokratische Partei drei, für die Demokratische Bauernpartei drei und für die National-Demokratische Partei drei.
- c) 10 Vertreter der demokratischen Massenorganisationen der Werktätigen, und zwar: für den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund drei, für die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe zwei, für die Freie Deutsche Jugend einen, für den Demokratischen Frauenbund einen, für den Kulturbund einen, für die Genossenschaften zwei.

DIE DEMOKRATISCHE BODENREFORM

„Durch die demokratische Bodenreform wurde die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende geführt, die Macht der Junker und Großgrundbesitzer gebrochen und der Grund und Boden denen wiedergegeben, die ihn bearbeiten. So war mit Hilfe der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei das jahrhundertealte Unrecht an den Bauern wiedergutmacht. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern erhielt eine feste Basis.“

Programm der SED



| | | |
|------------------|---|---------|
| Objekte 7 160 | Privatbesitz der Junker und Großgrundbesitzer über 100 ha | |
| | 2 517 357 ha | 76,3 % |
| 4 537 | Privatbesitz der Nazis und Kriegsverbrecher unter 100 ha | |
| | 131 742 ha | 4,0 % |
| 1 268 | Staatsbesitz | |
| | 337 507 ha | 10,2 % |
| 169 | Siedlungsgesellschaften und Nazi-Institutionen | |
| | 22 764 ha | 0,7 % |
| 384 | Staatswälder und Forsten | |
| | 200 247 ha | 6,1 % |
| 551 | Sonstiger Grundbesitz | |
| | 88 465 ha | 2,7 % |
| 14 069 | Gesamtbodenfond | |
| | 3 298 082 ha | 100,0 % |

Zusammensetzung des Bodenfonds nach Herkunft der Objekte

Bodenzuteilung

| | | |
|---------|---|--------------|
| 119 121 | Landlose Bauern und Landarbeiter | 932 487 ha |
| 82 483 | Landarme Bauern | 274 848 ha |
| 91 155 | Umsiedler | 763 596 ha |
| 43 231 | Kleinpächter | 41 661 ha |
| 183 261 | Nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, Handwerker u. a. | 114 665 ha |
| 39 838 | Altbauern-Waldzulage | 62 742 ha |
| 559 089 | insgesamt | 2 189 999 ha |

Außerdem wurden gebildet: VEG, Saat- und Tierzuchtgüter, Universitätsgüter u. a.

Mitglieder der Bodenreformkommissionen nach sozialer Herkunft und Parteizugehörigkeit

| Land | Landarbeiter | Kleinpächter | Umsiedler | Sonstige | KPD | SPD | Bürgerl. Parteien | Parteilose | insgesamt |
|----------------|--------------|--------------|-----------|----------|--------|-------|-------------------|------------|-----------|
| Sachsen | 2 369 | 5 259 | 703 | 1 852 | 2 562 | 1 667 | 200 | 5 754 | 10 183 |
| Sachsen/Anhalt | 4 879 | 4 012 | 939 | 1 678 | 3 445 | 2 579 | 249 | 5 235 | 11 508 |
| Thüringen | 2 330 | 4 499 | 549 | 2 102 | 1 705 | 1 373 | 309 | 6 093 | 9 480 |
| Brandenburg | 3 712 | 3 487 | 1 458 | 1 190 | 2 111 | 1 183 | 87 | 6 466 | 9 847 |
| Mecklenburg | 6 410 | 1 299 | 2 703 | 862 | 2 652 | 2 362 | 129 | 6 131 | 11 274 |
| insgesamt | 19 700 | 18 556 | 6 352 | 7 684 | 12 475 | 9 164 | 974 | 29 679 | 52 292 |

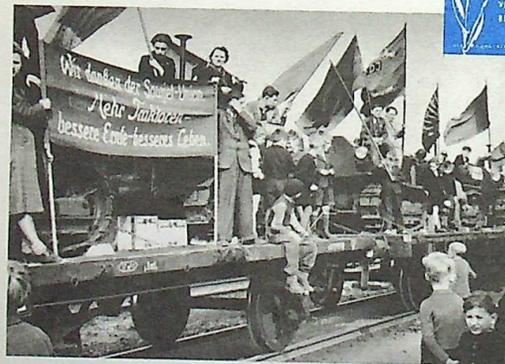
Die Sicherung der Ergebnisse der Bodenreform und Vertiefung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft

Bis 1949
erhielten die Bodenempfänger an festen Gebäuden

| | Wohnhäuser | Viehställe | Scheunen |
|---|------------|------------|----------|
| Neubauern, ehemalige Landarbeiter und Umsiedler | 47 530 | 50 635 | 18 988 |
| Kleinbauern und Kleinpächter | 3 678 | 6 513 | 2 204 |
| VdgB | 4 399 | 5 039 | 3 759 |
| Nichtlandwirtsch. Bevölkerung | 4 228 | 4 469 | 832 |
| insgesamt | 59 835 | 66 656 | 25 783 |

Finanzielle Hilfe
(in Mill. Mark)

| Kredite | 1948 | 1949 |
|----------------------|-------|-------|
| | 123,0 | 333,9 |
| Preisstützungen | 405,5 | 194,6 |
| Zuschüsse an die MAS | — | 79,0 |



1945/46: Bildung von Maschinenausleihstellen und Maschinenhöfen der VdgB.

Stand 1947/48:
3427 Maschinenausleihstellen
und 181 Maschinenhöfe mit
insgesamt 6122 Traktoren.

Frühjahr 1949: Die 524 MAS
werden volkseigene Betriebe.

Die Maschinen-Ausleihstationen wurden zu Stützpunkten der Arbeiterklasse auf dem Land und halfen das ökonomische und politische Bündnis der Arbeiter und der werktätigen Bauern festigen.

Verteilung des Traktorenbestandes 1949:

| | |
|----------------------------------|--------------|
| Landwirtschaft insgesamt | 30 491 Stück |
| im Besitz der MAS | 7 180 „ |
| im Besitz der Volkseigenen Güter | 1 552 „ |
| im Besitz der werktätigen Bauern | 8 423 „ |
| im Besitz der Großbauern | 13 336 „ |